

leser, der Michelangelo war, sich aus Landinos Kommentar das Gedankensystem des Neuplatonismus angeeignet habe! Ja, gesetzt den Fall, es wäre so gewesen, hätte sich diese Einwirkung nicht zunächst in seinen poetischen Versuchen geäußert? Aber diese frühen Gedichte verraten nach Form und Inhalt so ausschließlich Petrarcas Vorbild, daß für platonistische Ideen kein Raum bleibt. Und im wesentlichen ist Michelangelos Muse noch sehr lange dem Exemplum des Aretiners treu geblieben. Dies allein mahnt zur Vorsicht.

Abschließend sei bemerkt: ich empfinde es als bedauerlich, daß Tolnay unter dem Bann seiner These dem Irrationalen in Michelangelos Schöpfung sich so sehr verschlossen hat. Abgefärbt hat diese Einstellung auch auf den Text; ein wenig Glanz vom Geist der hebräischen Poesie wäre ihm zu wünschen gewesen. Luitpold Dussler

BUCHANZEIGEN

„Handbuch der Archäologie“ (im Rahmen des Handbuches der Altertumswissenschaft). Begründet von Walter Otto, fortgeführt von Reinhard Herbig.

Band 2, 1. Lieferung: 402 Seiten, 56 Tafeln. München 1950: C. H. Beck.

Nach mehr als einem Jahrzehnt folgt dem ersten Bande („Die Quellen“) des großen Handbuches unserer Schwesterwissenschaft die erste, den Denkmälern der jüngeren Steinzeit und Bronzezeit in Europa gewidmete Lieferung des zweiten Bandes, den nach dem Tode des Begründers R. Herbig herausgibt. An dieser Stelle können nur Titel und Verfasser der einzelnen Beiträge genannt werden:

„Europa und einige angrenzende Gebiete außer dem Ägäischen und Italischen Kreis“ von O. Menghin (S. 5—176); „Die Ägäis“ von F. Matz (S. 179—308); „Italien mit Sardinien, Sizilien und Malta“ von G. Kaschnitz-Weinberg (S. 311—402).

„Bilder aus dem Frankfurter Goethe-Museum.“ Herausgegeben von Ernst Beutler und Josephine Rumpf. LXIV, 151 S., 101 Tafeln. Frankfurt a. M. 1949: Verlag Der Goldene Brunnen (Festgabe des Freien Deutschen Hochstiftes zum 28. August 1949).

In ihren ausführlichen Anmerkungen zu den im Tafelteil wiedergegebenen wichtigsten Stücken der Gemäldesammlung des Goethe-Hauses hat Josephine Rumpf die literarischen und archivalischen Quellen für die Künstler und die von ihnen dargestellten Personen zusammengetragen. Die Geschichte der Kunstsammlungen von Johann Caspar und Wolfgang Goethe, die E. Beutler darstellt, läßt auch die im Verlauf des 18. Jahrhunderts zu beobachtende Wandlung des Verhältnisses zur Kunst und zum Kunst sammeln hervortreten.

Niels von Holst: *„Danzig“. Ein Buch der Erinnerung.*
96 Seiten mit Abbildungen. Hameln 1950: Bücherstube Seifert.

Derselbe: *„Breslau“. Ein Buch der Erinnerung.*
96 Seiten mit Abbildungen. Hameln 1950: Bücherstube Seifert.

Durch ältere Schriftquellen und Veduten belebt, geben Text und Tafeln dieser Bücher einen Abriß der Geschichte der beiden Städte und einen Überblick über ihre Kunstdenkmäler.

„Kinderbilder in fünf Jahrhunderten europäischer Malerei.“ Mit einer Einleitung von Bettina Hürlimann. 39 Seiten, 80 Tafeln. Zürich 1949: Atlantis-Verlag.

„Albrecht Dürer: 80 Meisterzeichnungen.“ Herausgegeben und eingeleitet von Friedrich Winkler. 37 Seiten, 80 Tafeln. Zürich 1949: Atlantis-Verlag.

„Der Tribulzio-Kandelaber.“ 23 Seiten Text und Anmerkungen von Otto Homburger. 51 Tafeln nach Aufnahmen von Walter Hürlimann. Zürich 1949: Atlantis-Verlag.

Auf die letztgenannte Veröffentlichung ist an dieser Stelle besonders hinzuweisen. Neben den vorzüglichen Tiefdruck-Tafeln, die Ornamentik und Detail des Leuchters aufs genaueste abbilden, bieten Homburgers Anmerkungen eine Übersicht über die formgeschichtlichen und ikonographischen Probleme, die mit dem Kandelaber verbunden sind. Für die Ornamentik und figuralen Darstellungen findet Homburger Parallelen in der englischen Buchmalerei um 1200; „für die Datierung des Leuchters, ob er nun im Maasgebiet oder jenseits des Kanals entstanden ist, muß ein größerer Spielraum nach vorwärts zugestanden werden“.

Paul Ortwin Rave: „Das Geistige Deutschland im Bildnis: Das Jahrhundert Goethes.“ XXIX, 390 Seiten, 384 Abb. Berlin 1949: Verlag des Druckhauses Tempelhof.

Der Titel des Buches, des zweiten Bandes einer dreiteiligen Folge, umschreibt die Auswahl der aufgenommenen Persönlichkeiten; es handelt sich um den Kreis der zwischen 1700 und 1799 geborenen Menschen deutscher Zunge, die als Denker, Dichter, darstellende Künstler und Musiker mit und neben Goethe schöpferisch tätig waren. Vom Geburtsjahr Gottscheds (1700) spannt sich der Bogen über nahezu zwei Jahrhunderte deutscher Geistesgeschichte bis zu den Todesdaten von Ranke (1886) und Döllinger (1890). Der einleitende Text führt den Leser in die Geschichte des Bildnisses in Deutschland, in Sonderheit des 18. Jahrhunderts, ein, unterrichtet über bestehende Porträtsammlungen und berührt die Probleme des Bildnisses und der künstlerischen Porträtgestaltung.

Die 384 z. T. unbekanntenen, ausgezeichnet wiedergegebenen Porträts (Gemälde, Skulpturen, Plastiken, Zeichnungen, Stiche) verteilen sich auf 338 Personen, deren Biographien in kurzen Erläuterungen unter dem jeweiligen Bild charakterisiert werden. Die Bemerkungen enthalten ferner kunsthistorische Angaben zu den Bildnissen.

Die Reihenfolge wird durch die Geburtsdaten bestimmt, so daß oft überraschende Tatsachen geschichtlicher Gleichzeitigkeit anschaulich werden. Neben der Bedeutung des Dargestellten entschied bei der Aufnahme die künstlerische Qualität des einzelnen Porträts; so erfüllt diese Sammlung die Aufgabe eines Zeitdokumentes in doppeltem Sinne: als „Zeugnis einer Begegnung von Mensch zu Mensch“, zu der als Dritter der Leser hinzutritt.

WEITERE BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE NEUERSCHEINUNGEN

Gustav Glück: „Der Weg zum Bild. Erlebtes, Erlauschtes, Erfundenes“. 267 S., 76 Tf. Wien (1948): A. Schroll.

G. F. Hartlaub: „Fragen an die Kunst, Studien zu Grenzproblemen.“ 264 S. Stuttgart o. J. (1950): F. Koehler Verlag.

Eugen Kalkschmidt: „Carl Spitzweg und seine Welt.“ 2. Aufl. 168 S., 112 Abb., 16 Farbtafeln. München (1949): Bruckmann.

Harald Keller: „Bamberg“ (Deutsche Lande — Deutsche Kunst). 56 S., 92 Tf. München-Berlin 1950: Deutscher Kunstverlag.

Heinrich Kreisel: „München. Die Stadt als Kunstwerk“. (Deutsche Lande — Deutsche Kunst. Neuausgabe). 54 S., 96 Tf. München-Berlin 1950: Deutscher Kunstverlag.

Kurt Leonhard: „Die Heilige Fläche, Gespräche über moderne Kunst.“ 2. Aufl. 82 S. Stuttgart (1948): Deutsche Verlags-Anstalt.

Gerhard Marcks: „Vierundzwanzig Zeichnungen“. Originalgetreue Lichtdruck-Wiedergaben mit einer Einführung von Wolfgang Schöne. 10 Bl., 24 Tf. Krefeld 1949: Scherpe-Verlag.

Joachim Matthaei: „Lüneburg“. (Deutsche Lande — Deutsche Kunst). 33 S., 64 Tf. Berlin-München 1950: Deutscher Kunstverlag.

Fritz Novotny: „Wilhelm Busch als Zeichner und Maler.“ 103 S., 141 Abb., 5 Farbtafeln. Wien (1949): Anton Schroll.

Franz Rademacher: „Goethes letztes Bildnis“. 52 S., 12 Tf., 1 Faksimile. Krefeld 1949: Scherpe-Verlag.

J. M. Ritz: „Das Antlitz Bambergs“ (Kleine Bamberger Bücher, Bd. 1), 3. Aufl., 37 S., 56 Tf. Bamberg 1950: Meisenbach & Co.

AUSSTELLUNGSKALENDER

AACHEN

Städtisches Museum

16. 9.—30. 9. 1950: Egbert Bruckner (München).

September 1950: Zeichnungen von Engelberg Mainzer (Aachen) und Richard Weitz (Aachen).

BERLIN

Archivarion

September 1950: Karikaturen der Gegenwart.

Galerie Lowinsky

September 1950: Skulpturen von Hans Hassert, Glasgemälde von Herb. Mundel. Zeichnungen von Hans Brass.

Galerie Springer

September 1950: Gemälde von Pierre Le Moal.

Galerie Franz

1.—30. 9. 1950: Gemälde von Rudolf Baerwind.